

Bierbaum, Otto Julius: Stiller Gang (1887)

- 1 Stille geh ich meinen Gang
- 2 Wiesen, Wälder, Felder lang.
- 3 Was ich höre, was ich sehe,
- 4 Daß mir nichts vorüber wehe,
- 5 Fasse ichs in Verse ein,
- 6 Und die ganze Welt wird mein.

- 7 Sind wohl unscheinbare Dinge;
- 8 Mancher achtet sie geringe,
- 9 Und ein Nabob wird man nicht,
- 10 Fängt man solche Schmetterlinge.
- 11 Aber manches wird Gedicht.

- 12 Ist nicht mehr wie Blumen pflücken,
- 13 Linde sich ins Grüne bücken,

- 14 Ist nicht mehr als wie ein Lauschen,
- 15 Grüße mit den Vögeln tauschen,
- 16 Ist nichts, als bescheiden sein
- 17 Mit der Schönheit, mit dem Schein.

- 18 Und ist dennoch tiefe Labe,
- 19 Dauernde und reiche Habe:

- 20 Wer die Schönheit sich erfaßt,
- 21 Schenkt der Welt den Rest mit Lachen,
- 22 All die plumpen Siebensachen,
- 23 Hat die Götter selbst zu Gast.

(Textopus: Stiller Gang. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/23968>)